Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Die Teichlandschaft um Lebrade besitzt eine herausragende Bedeutung für Wasservögel. Dies erkannte bereits der Eigentümer des Gutes Rixdorf in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts, auf dessen Betreiben dieses Gebiet dann 1938 unter Naturschutz gestellt wurde. Das Schutzgebiet „Vogelfreistätte Lebrader Teiche“ war damit das erste Naturschutzgebiet im Kreis Plön und umfasst heute eine Fläche von 146 ha.

Die Lebrader Teiche Ende des 18. Jahrhunderts

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden. Tel. 0 43 47–704 - 230, E-Mail: rgraewe@lanu.landsh.de.

Finanzierung
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung
Markus-Böger-Stiftung, Strohberg 5/6, 24306 Plön
Forstverwaltung Rixdorf, Gut Rixdorf, 24306 Lebrade

Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.

Fotos Fiedler (Titelbild Rothalstaucher), Heydemann (1, 2), Wernicke (3), Petersen-Andresen (4, 5), Schmidt-Moser (6), Stange (7)

Bearbeitung Büro für Ökologie und Planung, Göttingen

Januar 2005 – Auflage 5.000 – Howaldtsche Buchdruckerei Kiel – Hergestellt auf Recyclingpapier – 57-01

Vogelfreistätte Lebrader Teiche

einzig*art*ig
in Schleswig-Holstein
NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Lebrader Teiche

Im Winter ohne Wasser

Zu den Adelsgütern Ostholsteins gehörten früher oft Karpfenteiche. So ließ das Gut Rixdorf Ende des 17. Jahrhunderts die große Niederung bei Lebrade zur Karpfenmast anstauen. Zur Wasserstandsregulierung diente ein Stauwehr, der so genannte „Mönch“.

Das durchschnittlich nur ein Meter tiefe Gewässer erwärmte sich während des Sommers schnell, so dass die Wärme liebenden Karpfen zügig wachsen konnten. Im Herbst wurde der Teich abgelassen, die Karpfen abgefischt und vermarktet.

Über Winter blieb der Schlammboden offen liegen, um die Nährstoffe freizusetzen und den Verlandungsprozess zu begrenzen. Im Frühjahr wurde das Gewässer wieder angestaut und mit zwei oder dreijährigen Karpfen neu besetzt. Seit 1912 teilt der Straßendamm den Teich in zwei Gewässer. Im Jahr 1995 wurde die sich inzwischen nicht mehr lohnende Karpfenmast eingestellt. Daraufhin hat die Marius-Böger-Stiftung die beiden Teiche zu Zwecken des Naturschutzes langfristig gepachtet. Seitdem wird auf künstlichen Fischbesatz verzichtet.

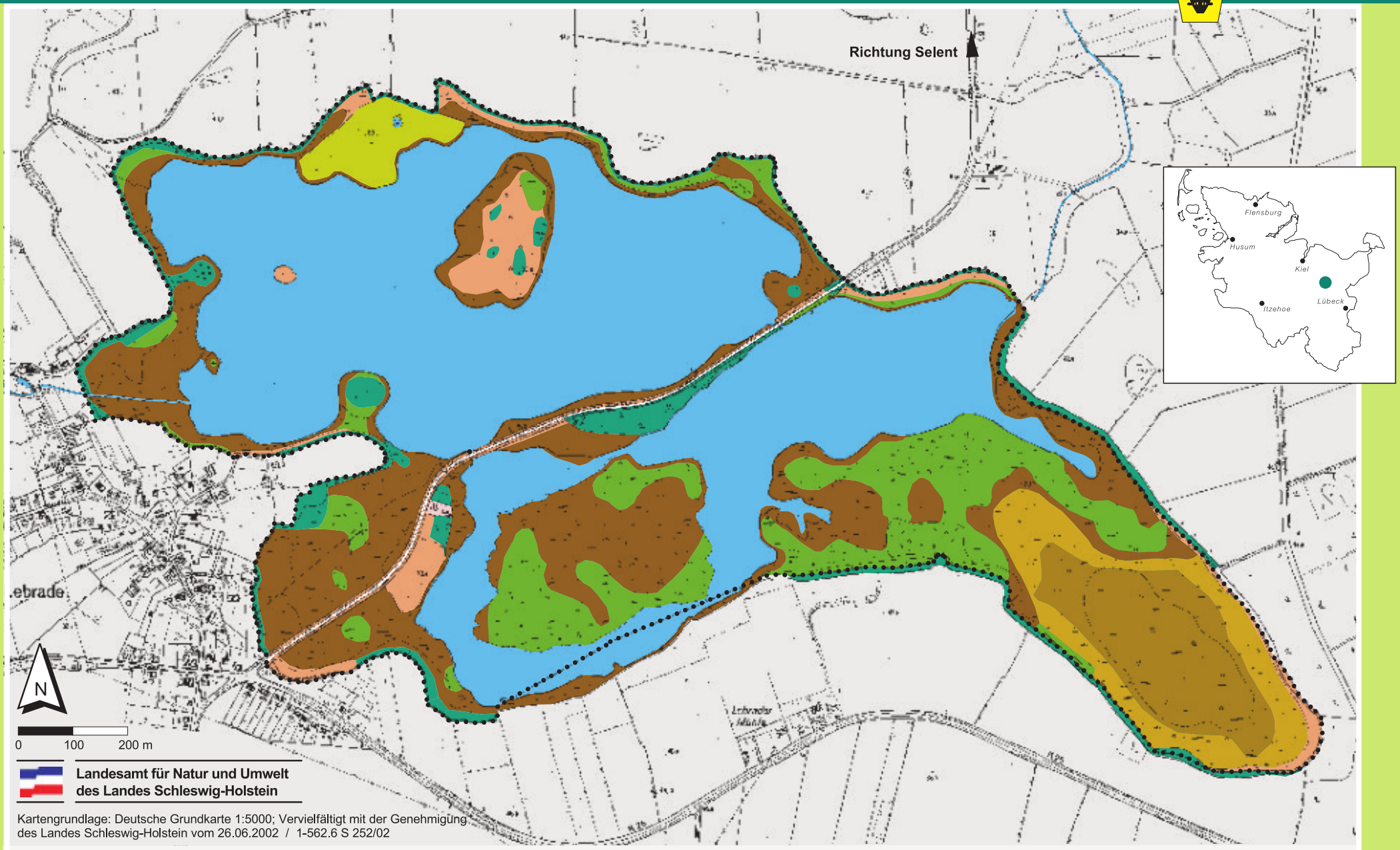
Ruhende Graureiher, Schwäne und Enten auf einer Kiesbank während des herbstlichen Ablassens.

Knäkenten-Männchen

Löffelenten-Weibchen

Artenreiche Vogelwelt

Die Lebrader Teiche sind seit Jahrzehnten als „Wasservogelparadies“ bekannt. Die in Deutschland seltenen Krick-, Knäk- und Kolbenenten brüten hier mit mehreren Paaren. Für den Rothalstaucher zählen die Lebrader Teiche zu den bedeutendsten Brutplätzen in Deutschland. Auch Rohrdommel, Rohrweihe, Wasser- und Tüpfelralle nisten in den breiten Schilfgürteln. Eine große Bedeutung hat der Teichkomplex als Mauser- und Rastgewässer. Bis zu 5.000 Wasservögel halten sich im Sommer und Herbst zeitgleich auf den Teichen auf. Über 2.000 Schnatterenten weiden dann die Wasserpflanzenbestände ab, die aufgrund der geringen Wassertiefe gut erreichbar sind. Mehr als 1.000 Löffelenten rasten hier im Spätsommer auf ihrem Zug in die Überwinterungsgebiete.



In den ausgedehnten Schilf- und Seggenröhrichten blüht die Gelbe Schwertlilie.

Stichlinge und Karpfen

Die winterliche Trockenlegung wird zwar vor allem zur Verbesserung der Gewässergüte beibehalten, doch durch den Verzicht auf den Fischbesatz sind die Wasservogelbestände aufgrund des erhöhten Nahrungsangebotes deutlich gestiegen. Die Unterwasservegetation, welche die Nahrungsgrundlage für mehrere Entenarten und Schwäne bildet, gedeiht besser, wenn keine Karpfen mehr im schlammigen Grund wühlen und das Wasser trüben. In den ausgedehnten Unterwasserwiesen leben zahllose Zwergstichlinge und Wasserinsekten, die wiederum Nahrungsgrundlage der tauchenden Vogelarten sind. Am Boden lebende Schnecken und Zuckmückenlarven werden nicht mehr von den Karpfen vertilgt und stehen damit den Wasservögeln ebenfalls vermehrt zur Verfügung.

Schilf und Moor

Die offenen Wasserflächen nehmen nur knapp die Hälfte des Naturschutzgebietes ein. Gesäumt werden sie von breiten Röhrichtgürteln und Weidengebüschen. Im Südosten schließt sich ein kleines unzugängliches Moor an die Verlandungszone an, in dem unter lichtem Kiefernbestand dichte Torfmoospolster, Sonnentau und Wollgras wachsen.

Rundblättriger Sonnentau

Wollgras